

Bildgestaltung

Vortrag im Rahmen des Workshop-
Wochenendes in Undeloh

Referent: Helge Chr. Wenzel



□ Workshop-Inhalte:

- Zusammenarbeit von Blick und Technik
 - Die menschliche Blickrichtung
 - Ordnung und Reduzierung
 - Blickführungslinien und die Aufnahmeposition
 - Störende Farben und Farben als gestalterisches Mittel
 - Licht und Stimmungen
 - Gestalterische Mittel und Schritte der Bildgestaltung
 - Die 5 Fragen
 - Der „Goldene Schnitt“
 - Punktlehre von Mante
 - Gestaltungslehre von Itten
-

- Das Thema der Bildgestaltung wurde schon zu Zeiten der Malerei sehr intensiv diskutiert. Die relativ junge Kunstform der Fotografie hat deshalb zahlreiche Ansätze und Lehren der Malerei einfach übernommen.
 - Mit Hilfe des nachfolgenden Workshop soll die einfache Schule des „Sehens“ und „Gestaltens“ vermittelt werden.
 - Für die Fotografie wurden auf Basis der Lehren der Malerei einige eigene Gestaltungslehren entwickelt.
-

- Ein gutes Foto macht das gelungene Zusammenspiel der Aufnahmetechnik und der Bildgestaltung aus. Der erste Schritt ist also das „grobe“ Verständnis der Technik, die benötigt wird, um ein Foto auf den Film zu bannen und dann der „Blick“. Mit dem Begriff „Blick“ wird in der Fotografie gern die Bildgestaltung umschrieben.

 - Man kann das Zusammenspiel grob wie folgt aufteilen:
 - **Technik** spezifisch und objektiv (z.B. durch Objektiv oder Filmmaterial)
 - **Bildgestaltung** unbestimmt und subjektiv
-

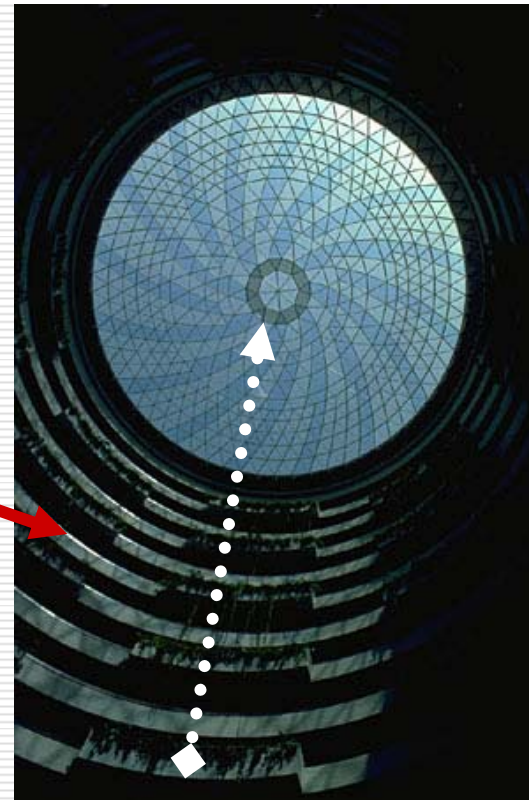
- Für die Gestaltung eines Fotos ist es wichtig, zu wissen, wie der Betrachter ein Bild ansieht. Hierbei kann man zumindest für die meisten Bewohner des „Westens“ die Regel verwenden, dass wir ein Foto von links nach rechts betrachten.
- Diese „natürliche“ Blickrichtung sollte man sich, wann immer es sich anbietet zu nutze machen und das Foto mit deren Hilfe gestalten. Oft ist es diese Kleinigkeit, die über ein gutes oder schlechtes Foto entscheidet.



-
- Für die Gestaltung eines Fotos ist eine gewisse Ordnung nicht unwichtig. Wer im Sucher sein Motiv sortiert und bewußt gestaltet, schafft somit schon die zuvor genannte Ordnung. Diese läßt sich i.d.R. durch eine Reduzierung auf wesentliche Bildelemente erreichen.
 - Das Motto lautet: „weniger ist oft mehr“.

Die Vielfalt von verwirrenden Eindrücken in einem Foto dient nicht dazu dem Betrachter die Bildaussage zu vermitteln. Eine gezielte Steuerung des Blickes auf die wesentlichen Bildelemente schafft hier Klarheit.

- Gestalterische Mittel ist die **Reduzierung** auf das wesentliche Bildelement, die runde Öffnung. Die blauen Farben (siehe roter Pfeil) des restlichen Bildinhaltes unterstreichen die Wirkung und leiten den Blick des Betrachters.



- Eine weitere Möglichkeit, den Betrachter auf einen bestimmten Punkt des Bildes zu lotsen, sind die sog. Blickführungslinien.
- Diese sind vom Fotografen bewußt genutzte Linien, wie zum Beispiel eine Straße, die auf den Horizont zuläuft oder in das Bild verlaufende Stromleitungen oder bei Nachtaufnahmen die Lichterlinien der fahrenden Autos. Die Beispiele sind fast unbegrenzt.

Wichtig ist, der Betrachter muss an den Linien entlang zum Hauptmotiv blicken. Sollte am Ende der Linie kein interessantes Objekt oder eine wichtiges Motivelement zu finden sein, so hat der Fotograf ein Problem. Der Blick des Betrachters wurde ins Leere gelenkt. Der Betrachter verliert das Interesse an dem Foto.

- Gestalterische Mittel ist die **Blickführungslinie** in Form des Weges, welcher auf den dramatischen Himmel und die Berge deutet. Die Farben sind ausgewogen und der blaue Himmel unterstreicht die dunklen Wolken noch.



- Das Licht und aus den unterschiedlichen Lichtstimmungen resultierende Eindrücke gehören zu den wichtigsten Gestaltungselementen der Fotografie.
- Ohne das Licht, welches durch das Objektiv auf den Film fällt, würde es kein Foto geben.

Das Licht ist eines der wesentlichen Gestaltungselemente, welche allein durch den Bereich der Technik richtig eingefangen werden kann. Je nachdem, ob das aufzunehmende Licht dramatisch oder schön wirken soll, muß der Fotograf die Belichtung steuern. Es ist also anzumerken, auch der perfekte Umgang mit der Technik ist ein Teil der Bildgestaltung.



- Das gestalterische Mittel dieses Fotos ist das Licht und die besondere Stimmung durch die Wolken. Der Bildaufbau ist klassisch am „Goldenen Schnitt“ orientiert. Die Sonne in der linken oberen Bildecke setzt den besonderen Akzent für diese Aufnahme. Die durchscheinende Brückenkonstruktion stellt den Zusammenhang zum Brückenpfeiler rechts dar. Der abgedunkelte Himmel rechts oben fügt sich gestalterisch in das Foto ein.



- Das wichtigste Element, bevor man mit der Gestaltung des Fotos im Sucher der Kamera beginnen kann, ist die Wahl der richtigen Aufnahmeposition. Eine gute Aufnahmeposition ist das Wichtigste überhaupt.
 - Am Anfang ist es für jeden schwer hier den besten Standort zu bestimmen, doch mit der Zeit erhält man einen Blick für das Motiv und kann dann gut einschätzen, von wo man das beste Foto machen kann.
 - Ein Wechsel der Aufnahmeposition muss nicht immer mit einem Standortwechsel verbunden sein. Oft lohnt es sich auch in die Hocke zu gehen oder aus Bodennähe ein Foto zu machen.
 - Wer hier nicht gleich mit dem ersten Foto zufrieden ist, der hat oft das bessere Foto !!
-

Ein paar Aufnahmetipps:

- Oft hilft nur viel laufen und die Aufnahmeposition oft wechseln.
- Regelmäßig aus den unterschiedlichen Aufnahmepositionen durch den Sucher blicken.
- Verschiedenen Aufnahmepositionen ausprobieren. Z.B. von unten, aus der Hocke etc.
- Unterschiedliche Brennweiten nutzen.

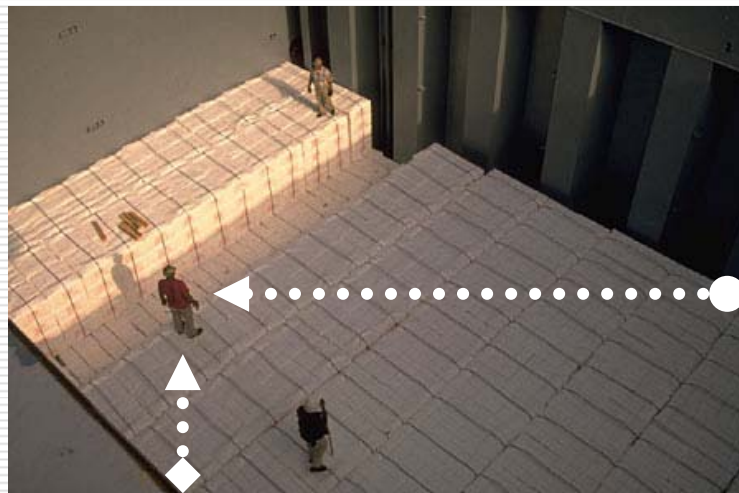


- Ein nicht zu unterschätzendes Problem bei der Bildgestaltung sind oft die sog. Signalfarben, die eine störende Wirkung im Fotos haben, da sie den Blick des Betrachters auf sich ziehen.
 - Das beste Beispiel hierfür ist die Signalfarbe Rot. Aber auch jede andere leuchtende Farbe vor einem dunklen Hintergrund kann die Bildaussage oder Bildgestaltung entscheidend stören bzw. verändern.
 - Der Fotograf muß sich dieses Problems bei der Aufnahme seiner Fotos einfach nur bewußt sein und schon hat man mit einem einfachen Kontrollblick dieses Problem im Griff. Man kann die Signalwirkung von einigen Farben aber auch ganz bewußt in die Gestaltung seines Fotos mit einbeziehen und so das Problem elegant lösen.
-

- Nachfolgend ein paar Beispiele für Farben und Ihre Wirkung:

Farbe	Wirkung	Lösungsmöglichkeit
Rot	Zieht den Blick des Betrachters auf sich	Den Ausschnitt ändern oder mit in die Gestaltung einbeziehen
Orange	Vor dunklen Flächen und gesetzten Farben eine den Blick des Betrachters auf sich ziehende Farbe.	Bei der Gestaltung des Bildes berücksichtigen oder den Ausschnitt ändern
Gelb	Vor dunklen Flächen eine den Blick des Betrachters auf sich ziehende Farbe	Bei der Gestaltung des Bildes berücksichtigen oder den Ausschnitt ändern
Weiß	Vor dunklen Flächen eine den Blick des Betrachters auf sich ziehende Farbe	Bei der Gestaltung des Bildes berücksichtigen oder den Ausschnitt ändern

- Dieses Foto ist ein Beispiel für die störende Wirkung von sog. Signalfarben. Der Mensch mit dem roten Oberteil zieht sofort und wiederholt den Blick des Betrachters auf sich, so dass er dominant für die Bildaussage wird und somit die Bildgestaltung komplett gefährdet. Ohne den Menschen mit dem roten Oberteil wäre die mit Sonnenlicht durchflutete Fläche das Hauptgestaltungselement des Fotos.



- ❑ **Untersuchung** - des Motives
- ❑ **Freistellung** - wie stelle ich das Motiv frei
- ❑ **Organisation** - Aufbau bzw. Ordnung
- ❑ **Prüfender Blick** - kurz vor dem Auslösen die Bildgestaltung kritisch prüfen und die Bildecken ansehen

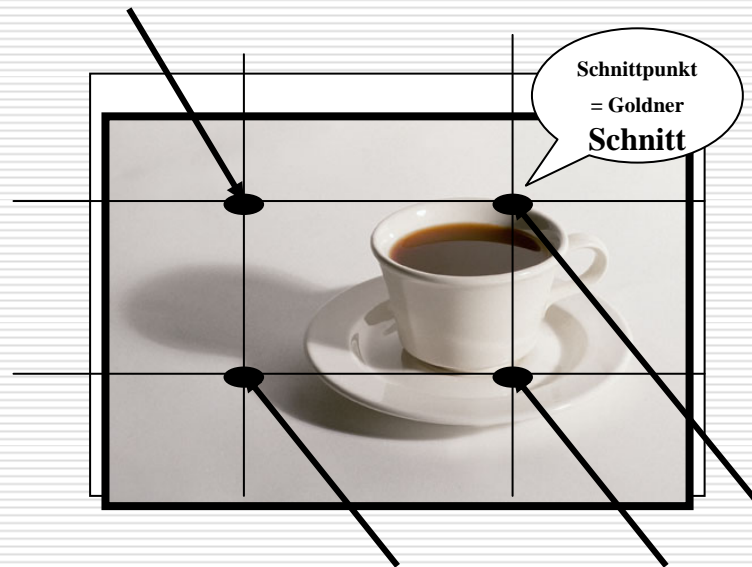
- ❑ **Alternative ?** - nach dem ersten Gestaltungsversuch noch einen 2.ten Versuch mit einer anderen Bildgestaltung vornehmen.

- ❑ Eine gute Fototechnik und deren gezielter Einsatz stellt zusammen mit einer konsequenten Bildgestaltung ein wirkungsvolles und interessantes Foto dar.

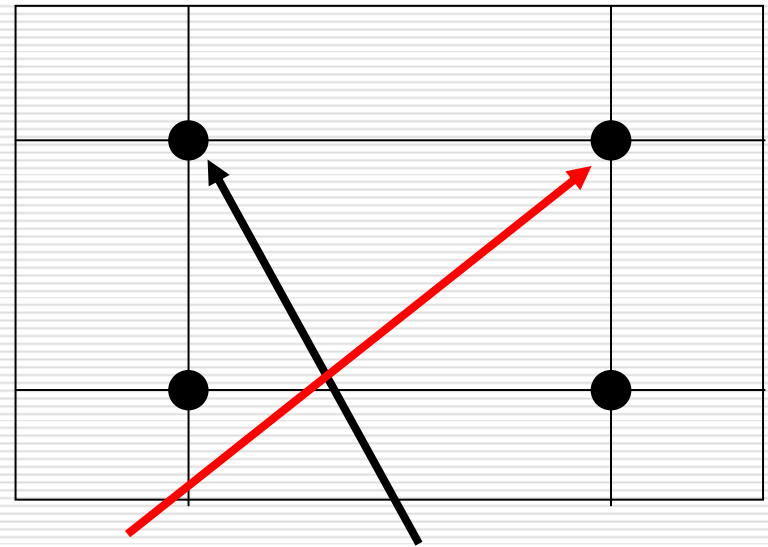


- Was sehe ich ? – und wie kann ich dieses subjektive Empfinden dem Betrachter vermitteln.**
 - Was möchte ich abbilden bzw. darstellen ?**
 - Wie soll mein Foto aussehen bzw. welche Bildaussage möchte ich dem Betrachter vermitteln ?**
 - Was muß ich dafür tun bzw. welche Technik oder Gestaltungslehre kann ich für die Umsetzung meiner Idee verwenden ?**
 - Welches Medium (analog oder digital) ist hierfür geeignet ?**
-

- **Der „Goldene Schnitt“** – Der „Goldene Schnitt“ ist das klassische Gestaltungsmittel in der Fotografie. Es wurde – wie viele andere Regeln – aus der klassischen Malerei entliehen.
- Ein Bild oder ein Foto wird in der horizontalen und vertikalen Ebene jeweils in 3 gleich große Abschnitte unterteilt (je nach Lehre gibt es auch eine Einteilung in 5 oder 8 oder etc. Abschnitte).



- Die Schnittpunkte – stellen ein einfach zu merkendes Muster dar. Wer eine Gitterscheibe verwendet kann die Schnittpunkte gut nachvollziehen.
- An den Schnittpunkten der Teilungslinien befinden sich die sog. Punkte des Goldenen Schnittes.
- Diese Art des Bildaufbaus stellt angeblich einen für das menschliche Auge ausgewogenen Bildaufbau dar. Die Wirkung mag jeder für sich selber nachvollziehen.



Schnittpunkt des "Goldenen Schnittes"

- Neben diesem Gestaltungskriterium wurde mit den sich wiederholenden Farben gelb und grün bewusst der Blick des Betrachter geleitet.
- Durch den unscharfen Vordergrund wird das Auge von links kurz auf die rechte Ecke blicken, um dann auf der Person und dem Buch zu verweilen.
- Der „Goldene Schnitt“ wurde hier wiederum angewandt.



Standort des Horizontes	Aussage
Bildmitte – keine Linie des „Goldenen Schnittes“ wird vom Horizont berührt	Unter den ambitionierten Fotografen erhält ein solches Bild oft den Kommentar „Knickfoto“. Diese Gestaltung ist schlecht und sollte nur in begründeten Ausnahmefällen angewandt werden. Keine Aussage !
Oberes Bilddrittel – obere Linie des „Goldenen Schnittes“	Räumliche Enge, das Hauptmotiv muss im unteren Bilddrittel auf einem der Schnittpunkte des „Goldenen Schnittes“ liegen. Der Himmel ist eher ein nebensächliches Element.
Unteres Bilddrittel – untere Linie des „Goldenen Schnittes“	Räumliche Weite, der Himmel ist eines der Hauptgestaltungselemente. Das Hauptmotiv liegt auf einem der Schnittpunkte des „Goldenen Schnittes“.

- Einen Gegenpol zu der klassischen Fotolehre des „Goldenen Schnittes“ stellt die von Mante auf gestellte Punktlehre dar. Diese stellt eine der neueren Gestaltungslehren dar. Entgegen den bisherigen Gestaltungslehren wird hier auch der Bildinhalt in Form von geometrischen Formen mit einbezogen. Das bewußte Wiederholen dieser Bildelemente soll die Bildaussage beeinflussen.
- Nachfolgend einige Beispiele:

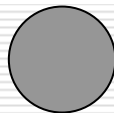


= Dreiecke wirken „dynamisch“



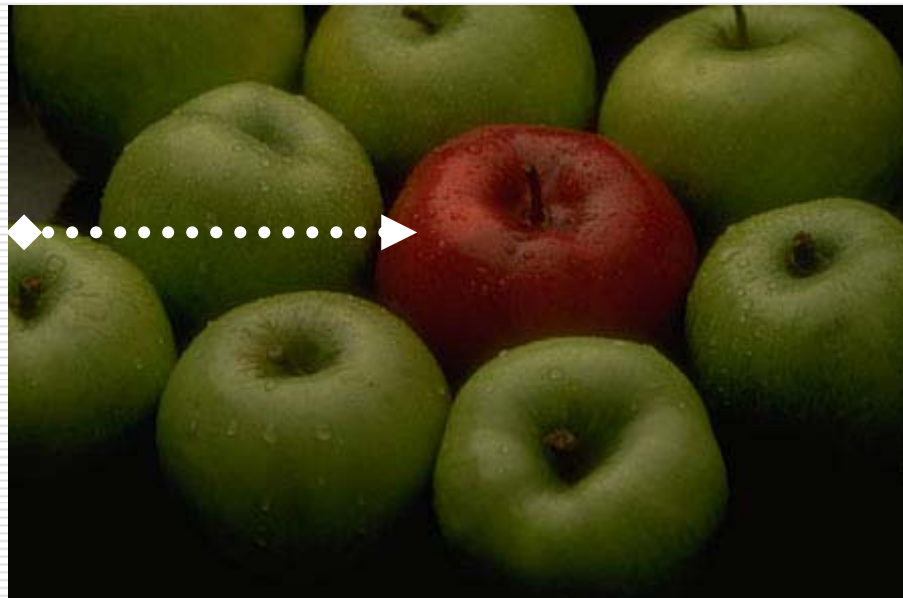
=

Rechtecke und Quadrate wirken „statisch und schwer“



= Kreise und Punkte wirken auch „dynamisch“. Dieses gilt auch für Halbkreise und Bögen.

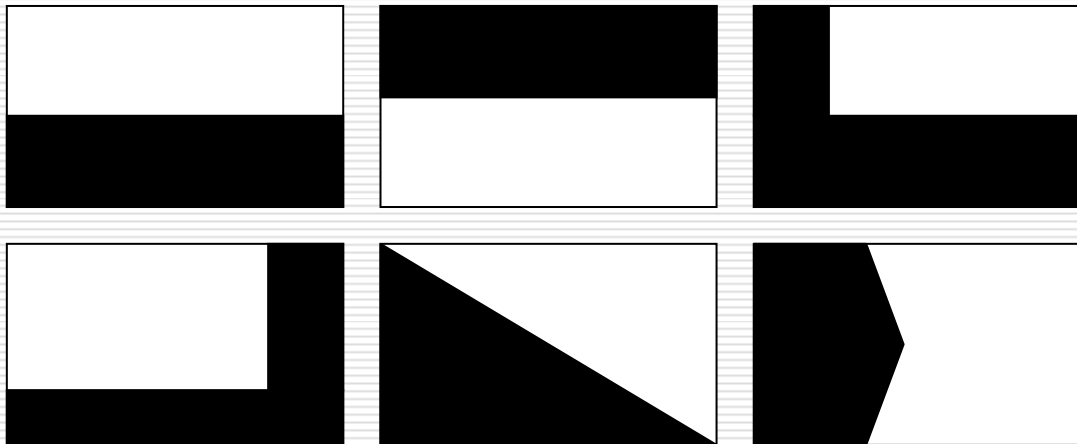
- Die Kreisförmig um den mittleren Apfel angeordneten anderen Äpfel betonen als Punkte den mittleren Punkt. Das Zusammenspiel der geometrischen Punkt- und Kreisformen schafft entgegen den Regeln des „Goldenen Schnittes“ eine klare Bildaussage.



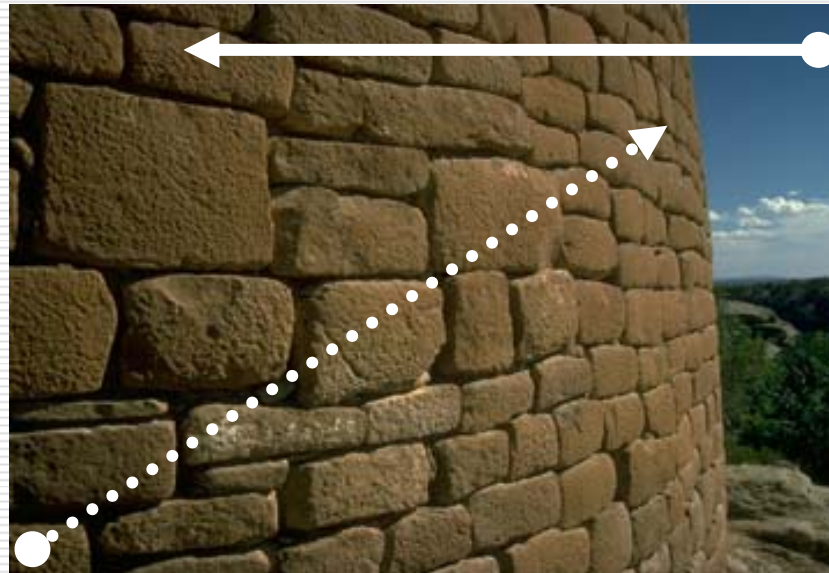
- Auf den ersten Blick sicherlich kein interessantes Foto, aber nach der Gestaltungsregel von Mante ein ausgewogen gestaltetes Foto. Die geometrische Form von Dreiecken und der schrägen Rechtecksfläche schafft durch die Linienführung eine gewisse Dynamik. Ein klassisches Gestaltungsbeispiel für die Verwendung von geometrischen Formen bei der Punktlehre von Mante.

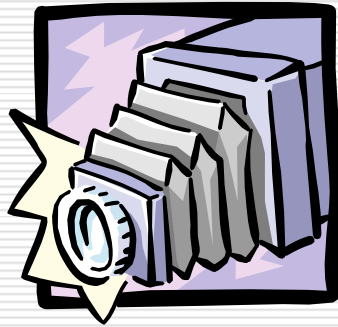


- Der Maler Johannes Itten hat schon früh eine Gestaltungslehre entwickelt. Sein Gestaltungsansatz war, dass der Bildaufbau über Kontraste erfolgen muss. Zunächst über Hell- bzw. Dunkelkontraste. Dieses gilt auch für die Komplementärfarben. So haben große Flächen im Bild eine wichtige Wirkung. Keine entscheidende Wirkung haben Flächen, die nur klein bzw. nebensächlich im Bild bzw. der Bildgestaltung sind.
- Nachfolgend einige Gestaltungsbeispiele:



- Die Gestaltung dieses Fotos scheint mit dem oberen identisch zu sein, doch dies ist ein Trugschluß. Hier ist die große Fläche das Gestaltungskriterium. Ein etwas abstraktes Beispiel für die Gestaltungslehre von Itten. Der Blick des Betrachters bleibt auf der Mauer (siehe gepunkteter Pfeil).

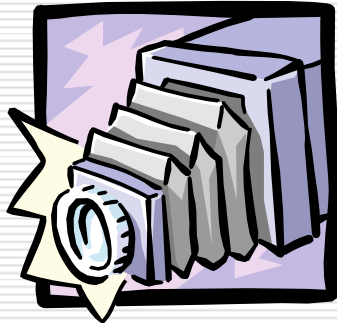




- „Das Geheimnis der guten Fotografie ? Nicht allein die Apparate, die Objektive, Filme, Blitzgeräte – das Geheimnis der guten Fotografie ist das Sehen“ – Zitat von Henri Cartier Bresson, einem der unbestritten großen Fotografen.

 - Dieser Satz eines großen Fotografen sagt schon fast alles aus, was den Unterschied zwischen einem guten und schlechten Foto ausmacht.

 - Den Unterschied zwischen einem Schnappschuss, d.h. i.d.R. zwischen einem geknipsten und einem gestalteten Foto sieht der Betrachter sofort.
-



- Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und das Sehen kann man nur schwerlich lernen, denn entweder man hat einen Blick für ein Motiv oder man hat ihn nicht.
 - Das Geheimnis der guten Fotografie liegt darin einen Moment gekonnt auf das jeweilige Aufnahmemedium zu bannen und zwar in einer Form, dass der Zauber dieses individuellen Augenblicks nicht verloren geht, sondern noch betont wird.
 - Die unzähligen einzelnen Schritte, die hierzu notwendig sind, kann man nicht innerhalb von ein paar Stunden beherrschen. Es gehört dazu stets Übung, Geduld und das kleine bißchen Glück zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.
-

- **Enge Ausschnitte.** Ein enger Ausschnitt unterstreicht die Bildaussage und macht es dem Fotografen oft einfacher hier ein gutes Foto zu gestalten. Die Kunst liegt in der Reduzierung des Fotos auf das wesentliche Gestaltungselement. Selbst die großen Meister der Fotografie haben schon so ihre besten Fotos aufgenommen. Wer sein Foto überlädt, der wird beim kritischen Betrachter kaum eine Chance haben.

- **Den Horizont aus der Mitte raus nehmen.** Der Horizont gehört nur in ganz wenigen Ausnahmefällen in die Mitte des Bildes. In der Regel sollte er oberhalb oder unterhalb der Mitte platziert werden. Ausschlaggebend ist der gewünschte Eindruck – siehe hierzu den Abschnitt zum „Goldenen Schnitt“.



- **Die Gestaltungslehren sind kein Dogma**, sondern lediglich Hilfsmittel, die sich im Laufe der Zeit bewährt haben. Abweichungen von der Regel sind erwünscht und bringen auch oft das bessere Ergebnis oder drücken die gewünschte Bildaussage besser aus. Doch Vorsicht, um gegen die geltenden Regeln verstoßen zu können, sollte man die Gestaltungslehren erst perfekt beherrschen. Sonst werden die Fotos oft nur Glückstreffer, ohne recht zu überzeugen.

- Bei **Personenfotos** ist das Auge der aufgenommenen Person das wichtigste Bindeglied zum Betrachter. Deshalb sollte dieses scharf abgebildet sein und sofern möglich bei der Gestaltung eine zentrale Rolle spielen.



- **Das Motiv übersichtlich gestalten und gezielt freistellen.** Dabei kann man ruhig einmal auch gegen den Himmel freistellen und auf den Horizont verzichten. Sicherlich eine etwas ungewöhnliche Bildgestaltung, die aber den Betrachter sicherlich begeistern wird.

 - **Weniger ist oft mehr.** Es hilft der Bildaussage oft schon, wenn die Fotos nicht mit Inhalten oder dargestellten Objekten überladen werden. Eine klare und gezielte Gestaltung des Bildes ist der Aussage dienlicher als ein wildes Durcheinander.

 - **Den Hintergrund und dessen störende Wirkung nicht vergessen.** Oft ist schon gezieltes Ausblenden durch das Öffnen der Blende hilfreich.
-

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

STIFTUNG
BSW

Fotogruppe Hamburg-
Altona

